

erkauf  
er.

Mittags 12 Uhr

zu Sommersweiler  
Sommersweiler  
Behör & Garten  
l und Anna Maria

Gabriel bei der  
Gemeinde Som  
llien

erstergeordneten Wohnhaus

von Fuchsius,  
Notar.

Leipzig erscheint und

an

hen Konflikts.

asiatische Rußland als be  
henden Gegenden erscheinen  
in höchst anziehender Weise  
an grenzenden Theile Per  
u (darunter viele zweifelt)  
erscheint in ca. 24 Pie-

ng  
tvollem Prachtband wird  
kosten. Mit der Schluß  
führte  
s-Beigabe.

er

in St. Vith.



nehmen sämtliche Annoncen  
gegen, sowie die  
r Humoristischen Blätter  
W., Zimmerstrasse 41/42  
spaltene Petizelle 60 Pfennig.  
erscheinen in ganz Deutschland  
gefunden und werden sich be  
h überall angestellt und wollen  
ristische Blätter"  
strasse 40/41.



Das Kreisblatt, für den Kreis Malmédy  
erscheint wöchentlich zweimal und wird  
Mittwochs und Samstags ausgegeben  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten  
und in der Expedition dieses Blattes ent-  
gegengenommen. — Der Pränumerations-  
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder  
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch  
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-  
schließlich der Bestellgebühren.

# Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Mittwoch den 17. März

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Gar-  
mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.  
Briefe werden portofrei erbeten.  
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden  
jeberzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag  
von J. Doepgen in St. Vith.

1886.

Nr. 22.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controll-Versamm-  
lungen werden stattfinden:

In Malmédy

Montag den 5. April cr. Vorm. 7<sup>1/2</sup> Uhr,

in Dudler

Montag den 5. April cr. Nachm. 4 Uhr

in St. Vith

Dienstag den 6. April cr. Vorm. 10 Uhr

in Büllingen

Dienstag den 6. April cr. Nachm. 3 Uhr

Dazu erscheinen sämtliche Mannschaften des  
Beurlaubtenstandes der Reserve — Jahrgang 1878  
bis einschließlich 1885 und der Landwehr-Jahr-  
gang 1873 bis einschließlich 1877. —

Die im Jahre 1874 in der Zeit vom 1. April  
bis 30. September eingetretenen Mannschaften, die  
im Jahre 1876 in der Zeit vom 1. April bis 30.  
September bei der Kavallerie als 4jährig Frei-  
willige eingetretenen Leute, die temporair Ganzin-  
validen und die zur Disposition der Ersatz-Behör-  
den entlassenen Mannschaften sind vom Erscheinen  
dispensirt.

Das Erscheinen auf einem anderen, als dem zu-  
geheilten Appellplatze, ist nur mit Genehmigung  
des Bezirks-Commandos statthaft. Gesuche um Be-  
ziehung vom Erscheinen zur Control-Versammlung  
sind so zeitig bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen  
daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Commandos  
erfolgen kann. Diesen Gesuchen sind die im Pas-  
sirt 11 der Bestimmungen des Militärpassses vor-  
geschriebenen Atteste der Orts- und Polizeibehörden  
beizufügen.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militair-  
papiere mit zur Stelle zu bringen.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur  
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mannschaf-  
ten für den ganzen Tag, an welchem sie zur Con-  
troll-Versammlung einberufen sind, zum stehenden  
Ehere gehören und den Militairgesetzen unterworfen  
sind.

Cuxen, den 5. März 1886.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

## Bekanntmachung.

Der mit der landwirtschaftlichen Winterschule  
zu Jingenbroich verbundene und von dem Direktor  
Herrn Kreuz geleitete Obstbaukursus wird in diesem  
Jahre in 2 Terminen und zwar in den Tagen vom  
12. April bis incl. 22 April und vom  
16. August bis incl. 20. August in dem  
Kreise Malmédy und zwar im Orte Ligneuville  
abgehalten werden.

Der Unterricht zerfällt in einen theoretischen  
und praktischen Theil. Der theoretische Unterricht  
wird in den Vormittagsstunden von 6<sup>1/2</sup> — 12  
ertheilt und umfaßt folgende Lehrgegenstände: Leben  
und Ernährung der Pflanzen, Pflanzung, Düng-  
ung und Behandlung junger Bäume; Veredlung  
und Baumschnitt; Krankheiten der Obstbäume;  
Auswahl der Obstsorten.

Die hiesiger Boden- und Klimaverhältnisse  
finden beim Unterrichte ganz speziell Berücksich-  
tigung.

In den Nachmittagsstunden von 2 — 5 Uhr  
werden praktische Arbeiten und Demonstrationen in  
der Baumschule und in den Obstgärten von Ligneu-  
ville vorgenommen.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Außer-  
dem werden am Schlusse des Kursus Obstbauge-  
räthe, wie Baumsägen, Baummesser, Veredlungs-  
messer etc unter den Theilnehmern verlost werden.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen wolle  
man spätestens bis zum 4. April den Unterzeich-  
neten zugehen lassen.

Malmédy und St. Vith, den 9. März 1886.  
Der Königliche Landrath, Der Lokalabtheilungsdirek-  
tor. Fröhlich. J. J. Mattonet.

## Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die von dem Herrn  
Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlaß vom  
17. Juli 1885 einseitlich festgestellten

„Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten  
und Lieferungen“

sowie die einseitlich festgestellten

„Allgemeinen Vertrags-Bedingungen für die  
Ausführung von Hochbauten“

mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß  
diese Bedingungen allgemein bei der Vergabung von  
Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemei-

nen Bauverwaltung, der Staats-Eisenbahn- und  
Berg-Verwaltung in Anwendung kommen.

Separat-Abdrücke dieser Bedingungen sind in der  
Buchdruckerei von F. N. Palm zu Aachen für 25  
Pfg. zu haben.

Aachen.

Königliche Regierung.

Bedingungen

für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.  
§ 1. Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit  
der Bewerber.

Bei der Vergabung von Arbeiten oder Liefe-  
rungen hat Niemand Aussicht als Unternehmer an-  
genommen zu werden, der nicht für die tüchtige,  
pünktliche Ausführung derselben auch in technischer  
Hinsicht die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2. Einsicht und Bezug der Verdingungsanschlüge etc.  
Verdingungsanschlüge, Zeichnungen, Bedingungen  
etc. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten  
Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen  
Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3. Form und Inhalt der Angebote.

Die Angebote sind unter Benutzung der etwa  
vorgeschriebenen Formulare, von den Bewerbern un-  
terschieden, mit der in der Ausschreibung gefor-  
derten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankirt  
bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.

Die Angebote müssen enthalten:

- a) die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewer-  
ber sich den Bedingungen, welche der Aus-  
schreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
- b) die Angabe der geforderten Preise nach Reichs-  
währung und zwar sowohl die Angabe der  
Preise für die Einheiten als auch der Ge-  
sammtforderung; stimmt die Gesamtforder-  
ung mit den Einheitspreisen nicht überein  
so sollen die letzteren maßgebend sein;
- c) die genaue Bezeichnung und Adresse des Be-  
werbers;
- d) Seiten gemeinschaftlich bietender Personen  
die Erklärung, daß sie sich für das Angebot  
solidarisch verbindlich machen, und die Be-  
zeichnung eines zur Geschäftsführung und  
zur Empfangnahme der Zahlungen Bevoll-  
mächtigten; letzteres Erforderniß gilt auch  
für die Gebote von Gesellschaften;
- e) nähere Angaben über die Bezeichnung der  
etwa mit eingereichten Proben. Die Proben

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Wald August König.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ist Das die Wahrheit?“ fragte der Stadt-  
rath, dessen Blicke erwartungsvoll auf ihrem schönen  
Antlitz ruhten.

„Weshalb fragst Du? Du würdest es wohl be-  
wahren, wenn die Leute sich irrten?“

„Durchaus nicht, ich bin kein Freund Sonnen-  
bergs“, erwiderte er und warf dabei unwillkür-  
lich einen scheuen Blick auf die Thür, als ob er  
wünschte, daß ein Lauscher die Worte gehört haben  
könnte.

Um die Lippen Dora's zuckte ein spöttisches  
Lächeln.

„Deine Schwiegermutter ist doch nicht mitge-  
kommen?“ fragte sie. „Sie hätte allerdings diese  
Worte nicht hören dürfen.“

„Sie hat sie oft genug gehört“, erwiderte er,  
„aber die jäh aufsteigende, verrätherische Röthe auf  
ihren Wangen strafte diese Behauptung Lüge.“

„Versuche doch nicht, mich zu täuschen“, sagte  
Dora mit einer verächtlichen Handbewegung, „die  
Wünsche Deiner Schwiegermutter und Deiner Frau  
sind Dir Befehle, und Ihr Alle könnt meine Ver-  
sicherung mit Sonnenberg nicht erwarten. Ob ich

Euch diesen Gefallen erzeigen werde! Ich weiß es  
selbst noch nicht.“

„Mir würdest Du keinen Gefallen damit erzei-  
gen“, antwortete er, „ich erkläre Dir Dies noch  
einmal.“

„Oh, aus welchen Gründen glaubst Du mir  
abrathen zu müssen?“

„Thue ich Das? Ich gebe Dir überhaupt keinen  
Rath. Du mußt selbst entscheiden, ich halte es für  
gut, mich nicht in Deine Angelegenheiten zu mischen,  
denn ich weiß voraus, daß ich keinen Dank dafür  
ernten werde.“

„Ich wollte, Du hättest Dir diesen lobenswer-  
then Grundsatz früher schon angeeignet“, sagte Dora  
sarkastisch, „mir wäre dadurch viel Aerger und  
Kummer erspart worden. Deine Feindschaft gegen  
Gustav Dornberg hat mich um mein ganzes Lebens-  
glück betrogen.“

„Ich kann Das bedauern, aber die Feindschaft  
selbst war berechtigt.“

„In keiner Weise!“

„Sapperment, ich meine denn doch, die späteren  
Ereignisse hätten es bezeugen“, erwiderte er gereizt.  
„Keiner Unsiin ist es, immer noch darauf pochen  
zu wollen, er habe das Verbrechen in der Verzweif-  
lung oder aus Rachsucht begangen; nicht der Aer-  
ger über den Bruch mit Dir sondern seine Schul-  
den trieben ihn von dannen. Er war ein leicht-  
sinniger Verschwenker, Dein Vermögen sollte ihn

aus Verlegenheiten befreien, die ihm über den Kopf  
gewachsen waren.“

„Und was ist Sonnenberg?“ fragte Dora, in  
deren dunklen Augen es zornig aufblitzte. „Glaubst  
Du, er werde mir auch dann den Hof machen, wenn  
ich unbemittelt wäre?“

„Nein, Das glaube ich nicht.“

„Und doch wurde ich nur feinetwegen zum  
Bruch mit Gustav gezwungen! Versuche nicht, Das  
zu bestreiten, ich kenne das ganze Getriebe, und ich  
kann Dir nicht sagen, mit welchem Eitel es mich  
erfüllt.“

„Du gehst von falschen Voraussetzungen aus“,  
sagte er achselzuckend, aber ihrem zornfunkelnden  
Blick konnte er doch nicht Stand halten, er mußte  
das Antlitz abwenden. „Mir persönlich sind die  
Pläne und Wünsche meiner Schwiegermutter sehr  
gleichgültig, und wenn ich Dich vor Dornberg  
warnte, so geschah das wahrlich nicht auf ihren  
Befehl, sondern weil ich selbst diesem Manne kein  
Vertrauen schenkte. Wir sollten doch dieses Thema  
endlich einmal ruhen lassen; Dornberg wird in den  
nächsten Tagen verurtheilt werden, damit ist die  
ganze Angelegenheit dann erledigt.“

„Ihr rechnet wohl mit Sicherheit auf seine Ver-  
urtheilung?“, fragte sie scharf.

„Sapperment, dieses niederträchtige Verbrechen  
muß doch geüht werden! Einen solchen Halkunten,  
der aus purer Rachsucht das Glück eines ganz u

selbst müssen ebenfalls vor dem Bietungs-termin eingeleitet und derartig bezeichnet sein, daß sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebot sie gehören;

f) die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen.

#### § 4. Wirkung des Angebotes.

Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebotes bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3 letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebotes in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat und wofür auch sie auf Erfordern Domicil nehmen müssen.

#### § 5. Zulassung zum Eröffnungstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermin frei. Eine Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

#### § 6. Ertheilung des Zuschlags.

Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermin zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Protokoll oder durch besondere schriftliche Mittheilung ertheilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erfolgt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb der Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Post-Amt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist.

Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkt bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmäßiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgeschickten Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug dem verspäteten Eintreffen der Zuschlagsklärung von seinem Rücktritt Nachricht gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann ertheilt,

wenn dieselben bei Einreichung des Angebots unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch zu erkennen gegeben haben. Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebotschreiben ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des betreffenden Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebots nicht statt; ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die Proben bei den Prüfungen verbraucht sind.

Gingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben.

Den Empfang des Zuschlagschreibens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

#### § 7. Vertragsabschluss.

Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Ertheilung des Zuschlages zu Stande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung derselben zu verlangen.

Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Bedingungsansätze, Zeichnungen etc, welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu unterzeichnen.

#### § 8. Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Ertheilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kautionsstellung zu bestellen; widrigenfalls die Behörde beauftragt ist, von dem Betrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

#### § 9. Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen. (Fortsetzung folgt.)

\* Von befreundeter Hand geht uns folgendes zu: Eisenbahnproject Antwerpen-Brüssel-Mainz. Aus Brüssel vom 9. März wird uns geschrieben: Graf Ludwig van der Straeten-Ponthoz, welcher an der Spitze des zum Baue der erwähnten Eisenbahn gebildeten Consortiums steht, gab gestern Abend in Antwerpener Börse eine interessante Darstellung über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. Der schleppende Gang der letzteren rührt vornehmlich von dem hemmenden Einfluß einiger Politiker und Financiers her, welche durchsetzen wollen, daß die bestehende Linie Brüssel-Lüttich einen Theil der zu erbauenden Eisenbahn bilde. Nach dem Plane dieser Financiers soll sich die neue Linie von Lüttich längs der Durthe und der Amlube bis nach Mainz hinziehen. Graf van der Straeten erklärte nun, daß das von ihm geleitete Consortium sich niemals bereit finden werde, einen solchen Eisenbahnbau zu übernehmen. Diese Linie habe durchaus keine Existenzberechtigung und bilde keinen Ersatz für die vom Consortium vorgeschlagene directe Eisen-

bahn-Verbindung Brüssel-Wavre-Vielstal-Mainz. Die von den Lütticher Financiers geplante Linie werde nicht bloß keine Verkürzung, sondern eine Verlängerung der bestehenden Linie Mainz-Köln-Herbesthal-Lüttich-Brüssel um zwei bis drei Stunden bedeuten, weshalb man ein solches Project lediglich als schlechten Scherz betrachten müsse. Er handle sich vor Allem darum, eine kürzeste Route zwischen dem Meere und Mitteldeutschland zu finden, und diese kürzeste Route müsse in 6 Stunden 20 Minuten von Mainz bis Antwerpen zurückgelegt werden können. Zur Ausführung dieses Planes eigne sich aber bloß die Strecke Antwerpen-Brüssel-Wavre-Vielstal-Mainz-Frankfurt a. M. Der Ausbau dieser Strecke würde die Schaffung einer der größten und erträgnisreichsten internationalen Eisenbahnlinien Europas bedeuten. Die Schnellzüge würden in Brüssel die raschesten Anschlüsse nach Gent, Brügge, Ostende, London, in Antwerpen die schnellste Verbindung nach Rotterdam, Haag und Amsterdam finden. Das internationale Interesse erheischt eben nicht die Wahrung der Interessen dieser oder jener Eisenbahn-Gesellschaft, sondern den Bau einer Linie, welche Frankfurt am Mainz so rasch als möglich mit dem Meere verbindet. Ganz besonders kommen da die Interessen Bayerns, Württembergs, Hessens, Frankfurts, Worms, Darmstadts und Mannheims in Betracht. Der Plan des Consortiums geht im Allgemeinen dahin, die Schnellzüge in der Station du Quartier Leopold in Brüssel halten und von hier nach Antwerpen abgehen zu lassen, um einen Zeitverlust durch Anhalten in Brugges-Nord zu vermeiden. Ueber die Bedingungen, unter welchen die Concession eingereicht wurde, machte Graf van der Straeten sehr interessante Mittheilung. Das Consortium begehrt vom Staate, sei es Belgien oder Preußen, weder Unterstützung noch Beihiligung. Das notwendige Capital wird nach einer vom Consortium übernommenen Garantie in drei bis sechs Monaten deponirt werden. Die einzige Verpflichtung, welche die Regierung übernehmen soll, besteht darin, den Kammern die Concession der Eisenbahnlinie zu empfehlen. Die Höhe des Capitals wird der Bedeutung der Linie entsprechen, da sie nach dem Muthen der großen englischen und deutschen Eisenbahnen ausgeführt werden muß. Ich füge noch hinzu, daß man in hiesigen eingeweihten Kreisen nicht den geringsten Zweifel darüber hegt, daß die directe Eisenbahnlinie Antwerpen-Brüssel-Wavre-Vielstal-Mainz in sehr kurzer Zeit concessionirt werden wird, da der Staat keinerlei Garantie zu übernehmen hat und die Gelegenheit ergreifen muß, eine der wichtigsten internationalen Linien Europas durch sein Gebiet zu leiten.

Die Zuchtstierförmung zu Büllingen wird am 24. März cr. Nachmittags 4 Uhr stattfinden; nicht um 2 Uhr, wie irrthümlicherweise bekannt gemacht wurde.

Familie vernichtet, müßte man von Gott und Rechts wegen aufhängen!"

"Ja, wenn Ihr ihn nur hättet! Dornberg ist der Schuldige nicht, bei dieser Behauptung bleibe ich noch immer."

Der Stadtrath hatte sein seidenes Tuch aus der Tasche geholt und zusammengeballt; er rieb eifrig seinen kahlen Kopf, und sein Mienspiel verrieth wachsende Gereiztheit.

"Das Urtheil wird Dich eines Besseren belehren", sagte er; "Du wirst nicht mehr zweifeln können, wenn Richter und Geschworene ihn schuldig befunden haben. Und dann wirst Du auch eine Entscheidung treffen müssen. Entweder Verlobung mit Sonnenberg oder Abbruch des Verkehrs mit ihm. Du bist das der Rücksicht auf Deinen guten Ruf schuldig."

"Ich glaube nicht, daß ich mich von Dir darauf aufmerksam machen lassen muß", erwiderte sie, und ihr Ton klang jetzt auch scharf und gereizt. "Ihr werdet mich nicht zu dieser Verlobung zwingen können, wenn ich mich nicht aus freiem Willen dazu entschließe."

"Na, na, nur nicht gleich so heftig", bat er, indem er sich erhob und seinen Blick durch das elegante Gemach schweifen ließ. "Marie sagte mir schon, es sei kein Vergnügen mehr, Dich zu besuchen."

"Nun wohl, dann mag sie diese Besuche unter-

lassen, ich sehne mich nicht nach ihnen und werde sie auch nicht entbehren. Deine Familie hat es sich selbst zuzuschreiben, daß sie nie meine Sympathien besaß, und seitdem Du Dich auf ihre Seite gestellt hast, darfst Du Dich nicht beklagen, daß ich Dir nicht mehr vertrauen kann wie früher. Deine Schwiegermutter befiehlt und Du mußt gehorchen, und von ihr habe ich für mich nichts Gutes zu erwarten."

Der Stadtrath stampfte zornig mit dem Fuß auf den Teppich, das Blut stieg ihm heiß in die Stirne, aber so sehr diese Vorwürfe ihn auch ärgerten, konnte er ihnen doch nicht entgegenreten, denn sie waren nur zu sehr begründet.

"Ich kann Dir diesen häßlichen Verdacht leider nicht ausreden", sagte er, "der Bruch mit Dornberg hat Dich verbittert, und nun schiebst Du alle Schuld auf uns, während Du uns Dank wissen solltest. Was geschehen ist, das läßt sich nicht mehr ungeschehen machen, und der Kluge sucht es zu vergessen."

"Als ob vergessen so leicht wäre!" warf sie ein.

"Man muß vor allen Dingen wollen, Dora! Ich würde Dir zu einer Reise rathen, wenn Du in der That nicht daran denkst, Sonnenberg Deine Hand zu reichen. Deine Mittel erlauben Dir ja, den Winter in Italien zu verbringen."

"Ich weiß noch nicht, was ich thun werde,"

erwiderte sie, "vorab will ich das Urtheil der Geschworenen abwarten."

"Es wird Deinen Wünschen nicht entsprechen."

"So muß ich mich in Das, was ich nicht ändern kann, fügen."

"Gewiß, aber Du wirst dann auch ernster und ruhiger in die Zukunft blicken und die Nothwendigkeit eines Entschlusses einsehen. Sei doch nicht trotzig, Dora; was ich gethan habe, um Dir die Augen über Dornberg zu öffnen, das geschah ohne jeden Hintergedanken und lediglich nur zu Deinem Besten. Wenn Du meines Rathes und meiner Beistandes bedarfst, dann komme zu mir und Du kannst versichert sein, daß Du in mir stets einen treuen, zu jedem Opfer bereiten Bruder finden wirst. Ich will Dir jetzt nicht mehr sagen, in Deiner gegenwärtigen Stimmung wären es verlorene Worte, aber ich nehme doch die Hoffnung mit, daß Dein volles Vertrauen wiedergewonnen werde, bald Du ruhiger über alles Vorgefallene nachdenken wirst. Gute Nacht, Dora!"

Sie reichte ihm die Hand und blickte ihm dankenvoll nach, dann horchte sie eine Weile auf den mehr und mehr sich entfernenden Schall seiner Schritte.

"Er weiß selbst nicht, wie fest seine Schwiegermutter ihn am Gängelbände hat", sagte sie leise. "Er würde ihr Alles verrathen, wenn ich ihm meine Geheimnisse einweihete, ich darf das nicht."

Allen praktischen  
Zeitung für  
begann a  
Bestellungen neh  
zum Preise von  
direct bezogen 8  
für alle auf das  
Inserate, da sie  
stark verbreitet  
Inseratio  
Namentlich sei  
lern, Dünger-Fabrikant  
auch für Guts-Verkäuf  
sowie Verkauf und G  
fameres Organ nicht  
Probe-Nu  
bis 2 Bgn. ersch  
Berlin W.,

Die beliebteste  
mit e  
Abonnem  
Die liberal r  
bis 3 1/2 Bogen und  
kenntlich, bringt ze  
ausführliche Lokal-Ne  
und Marktberichte, ein  
Sonntagsplaudereien,  
enthält Romane und  
kommisse aus allen  
Am 1. April  
ordentlich spannender  
„Berliner Presse“ be  
Alle Postaut  
liner Presse“ zum P  
entgegen. Inserate h  
als 31,000 Leser —  
zeile oder deren Mau

Mag er sagen, was  
daß es auch persönl  
bewog, gegen Gusta  
es nur gelänge, sein  
Sie erhob sich ho  
eben eingetreten.  
„Ist der Wagen  
„So eben gekor  
etnem forschenden B  
Madame Hennig frü  
„Nun, dann habe  
unterbrach Dora sie.  
dieser Fall eintreten  
bin ich sicher wieder  
„Ich glaub's au  
in einem so schroffen  
befremdet ansah.  
viel zu erzählen wiff  
„Herr Sonnenber  
„Ja, freilich, gr  
heimlich thun, und  
Ich habe das heiml  
„Die Beiden so  
haben? Das kann ic  
„Und doch ist es  
„Kennst Du etw  
fragte Dora, scheinb  
„Na, ich kann's  
schlau, daß sie sich

re-Biel sa Im-Mainz,  
 aciers geplante Linie  
 ützung, sondern eine  
 Linie Mainz-Köln-  
 zwei bis drei Stun-  
 ein solches Project le-  
 betrachten müsse. Es  
 eine kürzeste Route  
 Mitteldeutschland zu fin-  
 müsse in 6 Stunden  
 Antwerpen zurückge-  
 usführung dieses Pla-  
 e Strecke Antwerpen-  
 Mainz-Frankfurt a. M.  
 würde die Schaffung  
 nifreichsten internatio-  
 e raschesten Anschlüsse  
 London, in Antwerpen  
 ach Rotterdam, Haag  
 s internationale Inte-  
 Wahrung der Interes-  
 abahn-Gesellschaft, son-  
 welche Frankfurt und  
 mit dem Meere ver-  
 ammen da die Interessen  
 Hessens, Frankfurt,  
 dannheims in Betracht  
 geht im Allgemeinen  
 er Station du Quartier  
 und von hier nach Ant-  
 um einen Zeitverlust  
 s-Nord zu vermeiden.  
 er welchen die Conces-  
 e Graf van der Straeten  
 ng. Das Consortium  
 Belgien oder Preußen,  
 theiligung. Das nothe  
 einer vom Consortium  
 drei bis sechs Monaten  
 ge Verpflichtung, welche  
 soll, besteht darin, den  
 Eisenbahnlinie zu ent-  
 pitals wird der Bedeu-  
 da sie nach dem Muster  
 o deutschen Eisenbahnen  
 Ich füge noch hinzu, daß  
 en Kreisen nicht den ge-  
 egt, daß die directe Ge-  
 ssel-Wadre-Biel sa Im-  
 oncessionirt werden wird.  
 Garantie zu übernehmen  
 greifen muß, eine der  
 Linien Europas durch

Allen praktischen Landwirthen zum Abonnement empfohlen!  
 Die Allgemeine  
**Zeitung für deutsche Land- & Forstwirthe,**  
 begann am 1. Januar 1886 den 51. Jahrgang!  
 Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten  
 zum Preise von 4 Mark per Quart. entgegen; von der Expedition  
 direct bezogen 8 Mark per Semester. Zugleich ist diese Zeitung ein  
**Central-Annoncenblatt**  
 für alle auf das Land- und forstwirtschaftliche Publikum berechneten  
 Inserate, da sie unter den Landwirthen des ganzen deutschen Reichs  
 stark verbreitet ist und die Zahl der Leser nach Tausenden zählt.  
**Inserationspreis nur 30 Pfg. pro Petitzeile.**  
 Namentlich sei sie allen Maschinen-Fabrikanten, Gärtnern, Samen- und Vieh-Händ-  
 lern, Dünger-Fabrikanten, Güter-Agenten etc. als erfolgreichstes Inserations-Organ empfohlen  
 auch für Guts-Verkäufe, Verpachtungen, Subhastationen, wie Stellen-Gesuche und Angebote,  
 sowie Verkauf und Gesuche von Vieh, Getreide, Maschinen u. s. w. dürfte es ein wirk-  
 sameres Organ nicht geben.  
**Probe-Nummern** der im 51. Jahrg. 2 mal wöchentl. in 1 1/2  
 bis 2 Bgn. erscheinenden Zeitung, 4 Mark pro Quart., grat. u. fr.  
 Berlin W., Potsdamerstr. 26b. Die Expedition.

Die beliebteste und verbreitetste Zeitung ist die  
**Berliner Presse**  
 mit einem täglichen Unterhaltungsblatt  
 (Zeitungs-Katalog 763).  
**Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal.**  
 Die liberal redigirte „Berliner Presse“ erscheint täglich in der Stärke von 2  
 bis 3 1/2 Bogen und gibt ihren Lesern von allen Ereignissen schnelle und eingehende  
 Kenntniß, bringt zeitgemäße Leitartikel, eine politische Rundschau, Parlamentsberichte,  
 ausführliche Lokal-Nachrichten, Gerichtsverhandlungen, Lotterie-Ziehungslisten, Börsen-  
 und Marktberichte, einen vollständigen und genauen Conrszettel, Feuilletons aller Art,  
 Sonntagsplandereien, tägliche Depeschen über die jüngsten Ereignisse etc. etc.  
**Das tägliche Unterhaltungsblatt**  
 enthält Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, eine bunte Chronik über Vor-  
 gänge aus allen Welttheilen, Berichte über Theater, Musik und Literatur.  
 Am 1. April beginnt in der „Berliner Presse“ die Veröffentlichung eines außer-  
 ordentlich spannenden Romans „Die Königin der Luft“ von Sarro, welcher für die  
 „Berliner Presse“ besonders von A. Köhl ins Deutsche übertragen worden ist.  
 Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die „Ber-  
 liner Presse“ zum Preise von  
**3 Mark pro Quartal**  
 entgegen. Inserate haben bei der großen Verbreitung der „Berliner Presse“ — mehr  
 als 31,000 Leser — einen besonders guten Erfolg und beträgt die 6gespaltene Colonel-  
 zeile oder deren Raum 40 Pfg. Probenummern versenden wir gratis und franco.  
**Expedition der „Berliner Presse“**  
 Berlin SW. Kommandantenstraße 7.

Mag er sagen, was er will, ich weiß nur zu gut,  
 daß es auch persönliche Abneigung war, was ihn  
 bewog, gegen Gustav zu intriguiiren. Ach, wenn  
 es nur gelänge, seine Schuldlosigkeit zu beweisen!  
 Sie erhob sich hastig, die alte Magd war so  
 eben eingetreten.  
 „Ist der Wagen da?“ fragte sie.  
 „So eben gekommen“, nickte Kathrine mit  
 einem forschenden Blick auf ihre Herrin. „Wenn  
 Madame Hennig früher heimkommen sollte —“  
 „Nun, dann habe ich eine Spazierfahrt gemacht“,  
 unterbrach Dora sie. „Ich glaube aber nicht, daß  
 dieser Fall eintreten wird, vor Schluß der Oper  
 bin ich sicher wieder zurück.“  
 „Ich glaub's auch nicht“, erwiderte die Magd  
 in einem so schroffen, bissigen Tone, daß Dora sie  
 befremdet ansah. „Die Beiden werden einander  
 viel zu erzählen wissen.“  
 „Herr Sonnenberg und Ernestine?“  
 „Ja, freilich, gnädige Frau; hier müssen sie's  
 heimlich thun, und sie kommen selten einmal dazu.  
 Ich habe das heimliche Klüßtern längst bemerkt —“  
 Die Beiden sollten Geheimnisse miteinander  
 haben? Das kann ich nicht glauben.“  
 „Und doch ist es die Wahrheit!“  
 „Kennst Du etwas von diesen Geheimnissen?“  
 fragte Dora, scheinbar noch immer zweifelnd.  
 „Na, ich kann's wohl errathen, sie sind zu  
 schlau, daß sie sich in die Karten blicken lassen.“

Und ich weiß auch nicht, wie Sie darüber denken,  
 gnädige Frau.“  
 „Sprich nur frei von der Leber, ich meine, wir  
 hätten lange genug zusammen gelebt, daß Du Dir  
 Das erlauben dürftest.“  
 „Herr Sonnenberg macht sich Hoffnungen auf  
 Ihre Hand, und Madame Hennig würde es gern  
 sehen, wenn diese Hoffnungen sich erfüllten. Das  
 ist meine Ansicht, gnädige Frau, und wenn ich hier  
 zu befehlen hätte, dann wären sie alle Beiden schon  
 an die Luft gesetzt.“  
 Dora lachte hell auf, während Kathrine ihr  
 beim Anziehen des Mantels behilflich war.  
 „Ich glaube, dasselbe Loos blühte Dir, wenn  
 die Beiden hier zu befehlen hätten“, sagte sie.  
 „Magen über Dich habe ich schon lange genug ge-  
 hört, die Abneigung scheint also gegenseitig zu sein.  
 Darüber kannst Du indessen beruhigt sein, wenn  
 die Herrlichkeit hier einmal ein Ende nimmt, dann  
 bist Du es nicht, der der Stuhl vor die Thür ge-  
 stellt wird. Beobachte die Beiden, so oft es ge-  
 sehen kann; ich hoffe, wir finden einmal Gelegen-  
 heit, sie bei ihrer Geheimnißkrämerei zu über-  
 raschen.“  
 „Wenn Sie Das wollen, so werde ich schon  
 dafür sorgen“, erwiderte die Magd erfreut. „Wenn  
 nur Herr Dornberg wieder hier wäre!“  
 Dora stand vor dem Spiegel und band die  
 Hutbänder unter dem Kinn zusammen, und ein

frohes Lächeln glitt in diesem Moment über ihr  
 reizendes Gesicht.  
 „So gehörst Du auch zu den Wenigen, die  
 nicht an seine Schuld glauben?“ fragte sie.  
 „Ich werde auch dann noch nicht daran glauben,  
 wenn er verurtheilt wird!“  
 „Das ist brav“, nickte Dora, während sie die  
 Handschuhe anzog. „Halte nur fest daran und sei  
 wachsam und verschwiegen, wir kommen vielleicht  
 doch noch zu einem guten Ende.“  
 Damit ging sie hinaus, und einige Minuten  
 später fuhr sie von dannen, nachdem sie dem Kut-  
 scher die Wohnung des Obersten von Reizenfels  
 bezeichnet hatte.  
 Fränzchen und der Doktor Kirchner saßen in  
 dieser Stunde schon in lebhaftem Geplauder bei-  
 sammen, der alte Oberst war nicht zu Hause, Kurt  
 hatte sich schon bald nach der Mittagstafel in den  
 Sattel geschwungen, um nach dem Ulmenhof zu  
 reiten.  
 Als Dora eintrat, las sie sogleich in den for-  
 genvollen Zügen Fränzchen's, daß keine angenehme  
 Nachricht sie erwartete.  
 Sie legte hastig Hut und Mantel ab und blickte  
 forschend in das Antlitz des Doktor's, das vom  
 Licht der Lampe hell beschienen war.  
 „Noch immer keine Beweise?“ fragte sie mit  
 gepreßter Stimme.  
 (Fortsetzung folgt.)

Im Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig erscheint und  
 ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Afgghanistan

und  
 seine Nachbarländer.  
 Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.  
 Nach den neuesten Quellen geschildert  
 von  
 Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als be-  
 rufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen  
 läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise  
 Afganistan, das russische Turkenengebiet und die an Afganistan grenzenden Theile Per-  
 siens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelh.)  
 und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lie-  
 ferungen großen Formats zum Preise von  
**nur 60 Pfg. pro Lieferung**

und wird vor Jahreschluß komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtband wird  
 das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schluß-  
 lieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte  
**Karte von Afganistan als Gratis-Beigabe.**



Die reich illustrierten „Humoristischen Blätter“  
 erscheinen jeden Sonnabend. Abonnementspreis  
 1 Mark pro Quartal. Pro Einzelnummer 10 Pfennig.  
 Abonnements nimmt jede Buchhandlung  
 sowie in Berlin jeder Zeitungsspediteur entgegen.  
 Die „Humoristischen Blätter“ haben seit ihrem Erscheinen in ganz Deutschland  
 und weit über dessen Grenzen hinaus ungetheilten Beifall gefunden und werden sich be-  
 streben, diese Gunst sich stets zu erhalten.  
 Colporteurs werden unter günstigen Bedingungen noch überall angestellt und wollen  
 sich melden bei der  
**Expedition der „Humoristische Blätter“**  
 Berlin SW., Zimmerstrasse 40/41.

Für Hausirer und Wieder-  
 verkäufer.  
 Beste u. billigste Bezugsquelle  
 für alle Sämereien, [Echtheit  
 garantiert.]  
 Samengroßhandlung, Aachen  
 Lagerhausstraße 22 am rh.  
 Bahnhof.  
 Preisverzeichnis werden fr. zugesandt.



# Bekanntmachung.

Montag den 29. März d. J., Vormittags 10 Uhr

wird im Hause des Wirths Kraemer dahier  
der Verding der Erbauung des Schulsaales  
im Orte Oberlascheid veranschlagt zu 4292  
Mark stattfinden.

Plan und Kostenanschlag können bis dahin auf meiner Schreibstube  
eingesehen werden.  
Bleialf, den 12. März 1886.

Der Bürgermeister  
**Rosch.**

**Ein Schmiedegesele**  
und ein  
**Lehrling**

finden sofort Stelle bei **Nic. Müller**  
Schmiedemeister in St. Vith.

Ein angeführter

**Stier,**

holl. croif. braun-weiß 1½ Jahr alt,  
steht zu verkaufen bei **Dahmen** auf  
Schirm.

**Ein Lehrling,**

der das **Mühlenbauer-Handwerk**  
erlernen will, kann sofort eintreten bei  
**Theodor Wagner** in N.-Emmels

**Vertretung.**

Ein gesetzter Mann, sowohl mit  
der Sohlleder-Branchen als deren Kund-  
schaft durchaus vertraut, welcher die  
Rheinprovinz und Westphalen regel-  
mäßig in diesen Artikeln besucht, sucht  
die Vertretung einer leistungsfähigen  
Firma für s. fort zu übernehmen. Fr.  
Off. unter „**Sohlleder**“ befördert  
die Expedition d. Bl.

**Gingefandt!**

Angeichts des in St Vith immer  
wiederkehrenden Wassermangels dürfte  
es etwa erlaubt sein die verehrten  
Herren Väter der Stadt anzufragen,  
ob nicht der Augenblick gekommen sein  
dürfte den Ort St. Vith, der den  
Namen Stadt zu führen berechtigt ist,  
mit einer städtischen Wasserleitung  
zu versehen? Im Sommer, wenn das  
Wasser klein ist, wird es reservirt zum  
Tränken des hier zahlreichen Viehes;  
im Winter, wo das Vieh weitere Be-  
wegung nicht hat, wird dasselbe meis-  
tens zu den in den Vorstädten bele-  
genen Viehtränken spazieren geführt.  
Geschähe dies mit dem Vieh auch im  
Sommer, so würden die Menschen im  
Sommer zu jeder Zeit am Teiche Wasser  
haben können.

Würde eine weitere geschlossene Lei-  
tung sein, so würde man ebenfalls im  
Winter Wasser haben, ohne daß es  
wie jetzt, in der offenen Leitung aus-  
friert. Dürfte man sich nicht der Ei-  
senbahnverwaltung anschließen und das  
überflüssige Wasser, welches diese ha-  
ben soll, durch Leitung direct zur Stadt  
bringen.

Wenn dies nicht geht, würde man  
denn nicht auf andere Weise durch Lei-  
tung Wasser zur Stadt schaffen können?  
Abgesehen von der großen Zeit-Ver-  
wendung das Wasser täglich öfters  
am Teiche zu holen: ferner abgesehen  
vom permanenten Wassermangel im  
Falle eines Brandes, welcher letztere  
umso mehr angsterregend ist als mit  
dem künftigen Eisenbahnbau die Woh-  
nungen von Arbeitern überfüllt sein  
werden ist ein weiteres wichtiges Mo-  
ment, welches für eine gute ausreichende

geschlossene Leitung spricht und zwar  
besonders die gesundheitliche Seite. Ge-  
sundes Wasser ist von unberechenba-  
rem Werthe für die Gesundheit; Was-  
ser aber, welches aus einer offenen Lei-  
tung kommt, deren Weg wir wohl alle  
verfolgt haben, kann nicht gesund sein.  
Was hier für die Gesundheit des Kör-  
pers dienen soll bringt uns auf den  
Gedanken auch ein Wort über die Aus-  
bildung des Geistes zu sagen und zwar  
die verehrten Herren Stadtväter zu  
fragen ob nicht auch der Zeitpunkt ge-  
kommen sein dürfte für weitere Schul-  
bildung zu sorgen, wir wollen einst-  
weilen nur die Errichtung einer vier-  
ten Schulklasse erwähnen.

Da die meisten der Herrn Vertre-  
ter der Stadt nicht in der Lage sind  
dieses Bedürfnis persönlich zu kennen  
wird es Ihnen aber nicht schwer hal-  
ten sich bei Anderen davon zu über-  
zeugen.

Lassen Sie uns, bitte verehrte  
Herren, die Sache nicht zu leicht neh-  
men und in der Zeit diesen Uebelstän-  
den in materieller und intellektueller  
Hinsicht abhelfen, um nicht genöthigt  
zu werden später zu sprechen wie der  
Fuchs, welcher sagte „Es ist nur ein  
Uebergang“, — da hatte er aber dem  
Hasen das Fell über die Ohren ge-  
zogen.

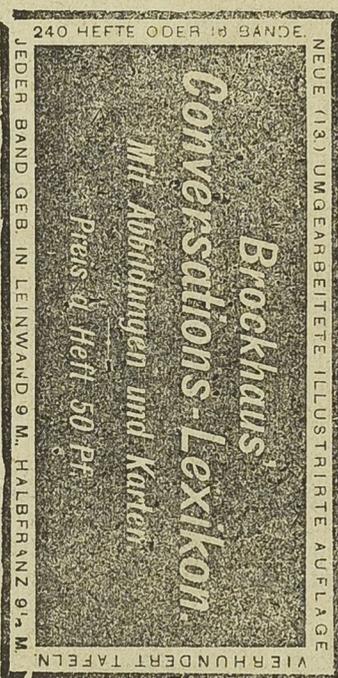
St. Vith, den 14. März 1886.

Unus pro multis.

Eine

**trächtige Stute**

zu verkaufen oder vertauschen bei  
**Gebr. Blaise, Malmedy.**



**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Jugend-  
sünden, nervöser Schwäche, Entzündung,  
Beruhigung der Nerven, sende ich toll nützlich ein  
Büchlein. Die Karte, die ich Ihnen sende, wird Ihnen  
Mithras in 2 Bänden. Entdeckt. Sie ist ein ad. off. Couvert  
an Rev. Joseph E. Suman, Station D, New York City, U.S.A.

# Großer öffentlicher Vieh=Verkauf zu Nidrum

Montag, den 22. März cr. Vormittags 10 Uhr

läßt der Wirth Herr Nicolaus Knott in seiner Wohnung zu Nidrum  
auf Credit gegen gute Bürgschaft öffentlich versteigern:

- 10 tragende Kühe,
- 5 Kinder, wovon eines trächtig,
- 1 einjähriger Stier, u.
- 25 Hammelschafe.

# Saathaser zu verkaufen

bei

**Hub. Renier Mühle in Pont, M. Müller Mühle in  
Halenfeld, Leo Simon Mühle in Büllingen, Leo  
Jouschen Mühle in Bütgenbach, P. J. Toussaint  
Bäcker in Robertville, Gebr. Blaise in Malmedy**  
sowie alle verschiedenen Getreide und Mehlsorten.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers  
und unter hohem Protectorate Seiner K. K. Hoheit des Kronprin-  
zen des deutschen Reiches und von Preussen.

## I. Marienburger Geld-Lotterie.

Ausschliesslich baare Geldgewinne ohne jeden Abzug.  
**3372 Gewinne = 375 000 Mark.**

Hauptgewinne: **90 000, 30 000,**  
**15 000, 2 à 6 000, 5 à 3 000, 12 à 1 500 M. etc.**

**Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.**

Aufträge auf Loose à 3 Mark erbitte mir durch Postanweisung.

**Carl Heintze, Alleinige General-Agentur,**

Berlin W., Unter den Linden 3

Für jede frankirte Loos-Sendung und Liste sind 30 Pfg. (unter  
Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

# Verpachtung.



Eine Ackerwirthschaft, bestehend aus Wohnhaus  
und Oekonomiegebäude mit circa 100 Morgen Län-  
dereien, stehen unter günstigen Bedingungen auf  
längere Jahre zu verpachten. Der Antritt kann im näch-  
sten Frühjahr erfolgen.

Näheres bei dem Eigenthümer Lehrer **Peren** zu Manderfeld.

**500 Mark. Wagner - Piano. 500 Mark.**

Diese Pianos sind kreuzsaitig auf Eisenrahmen und haben einen  
prachtvollen Ton.

**5 Jahre Garantie.**

Empfehle mich auch als

**Klavierstimmer**

und ganz speziell in alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen.  
**Henri Dehez, Piano-Handlung Malmedy.**  
Alte Instrumente in Tausch.

Das **Kreisblatt** für die  
erscheint wöchentlich  
Mittwochs und Sam-  
Bestellungen werden be-  
und in der Expedition  
gegengenommen. — Der  
preis beträgt pro Quart  
in der Expedition abg-  
die Post bezogen 1 Ma-  
schließlich der Best-

Nr. 23.

Einladun

**Kreisblatt für**  
pro 2  
(2)

Das „**Kreisbla**“  
Mittwochs und Sa-  
Man abonniert  
ferlichen Postämtern  
pedition.

Durch die Post  
Quartal 1 Mark 2  
stellgebühren. Zusä-  
Garmondzeile oder  
20 Pfg.

Bei der großen  
eignet sich das Kr-  
Geschäftsanzeigen  
auf Wunsch Aufträ-  
tungen ohne Aufsch-  
sorgt.

St. Vith.

Amtliche

Die diesjährige  
lungen werden statt-

Montag den 5.

Montag den 5.

Dienstag den 6.

Dienstag den 6.

Dazu erscheinen  
Beurlaubtenstandes  
bis einschließlich 18  
gang 1873 bis ein-

44 **Ein Sp**  
Roman von G.

„Noch immer ni-  
erndem Kopfschütteln  
ungen eingezogen, ab-  
heit Sonnenberg's  
Verdacht einen Halb-  
England gewesen se-

„In England?“  
„Dachten Sie, als  
an die graue Dame

„Das wohl, aber  
steht fest, daß sie  
hat. In England m-

entdecken, die Polize  
kunft über ihn geben  
ist ebenso wenig zu

aus welchen Quellen  
darüber sind die M-  
mit voller Sicherheit

„Er soll vom C-  
ein.“  
„Ja, so sagen G-  
„aber beweisen kann  
es der Fall wäre, n-

schmiedet werden kön-